

Erfahrungsbericht zum Studienaufenthalt mit PROMOS

Studiengang	Wirtschaftsinformatik
Ort	Australien
Auslandsuniversität	Griffith University, Gold Coast
Studienjahr Auslandsaufenthalt	WS 2024/2025
Zeitraum	Trimester 3 (November 2024 bis Februar 2025)

Vorbereitung

Ich habe es schon immer geliebt, neue Orte zu entdecken und neue Kulturen kennenzulernen. Deshalb fand ich ein Auslandssemester als perfekte Kombination aus Reisen und Lernen – nicht nur fachlich, sondern auch persönlich. Auf der Webseite der Universität Duisburg-Essen habe ich mich informiert, ob und wie man ein Auslandssemester absolvieren kann. Dabei bin ich auf die Partneruniversitäten gestoßen und habe unter anderem die Griffith University in Australien entdeckt. Es gab zwei Standorte: einen in Brisbane und einen an der Gold Coast. Zusammen mit meiner Kommilitonin entschieden wir uns für die Gold Coast, da sich die Universität in unmittelbarer Nähe zum Strand befand.

Unsere Kontaktperson war _____ den wir kontaktierten. Er unterstützte uns bei der Bewerbung an der Universität und informierte uns über die anfallenden Kosten. Er hat uns empfohlen, ein Auslands-BAföG zu beantragen und auch ein Stipendium in Betracht zu ziehen. Zuständig für Australien ist das Studierendenwerk in Marburg, das sich von dem inländischen Studierendenwerk in Essen unterscheidet. Wichtig ist, die Unterlagen bereits sechs Monate oder sogar noch früher einzureichen, um sicherzustellen, dass das Geld rechtzeitig im Ausland ankommt. Einige meiner Kommilitonen in Australien hatten das Problem, dass sie die Unterlagen zu spät eingereicht hatten und erst Monate nach ihrer Ankunft das Geld erhielten. Zudem muss man die Semestergebühren und die Flugtickets im Voraus bezahlen. Die Semestergebühren für drei Kurse betrugen AUD 9.755,00 und die Overseas Health Cover kostete AUD 400,00. In besonderen Fällen kann man beantragen, das Geld bereits im ersten Monat im Ausland zu erhalten. Darüber hinaus bewarb ich mich auch für das PROMOS-Stipendium.

Um sich Module anrechnen zu lassen, musste ein Learning Agreement erstellt werden. Ich habe mir die Kurse an der Griffith University für Bachelorstudenten auf dem Campus Gold Coast angesehen und drei Kurse ausgewählt, die zu meinem Studiengang passten. Diese trug ich ins Learning Agreement ein und schickte es an _____ Der Koordinator und der Prüfungsausschuss mussten das Learning Agreement genehmigen.

Nachdem dies erledigt war und wir die Zusagen der Griffith University erhalten hatten, musste ich mein Visum für Australien beantragen. Leider tat ich dies erst im Juli 2024. In diesem

Monat erhöhte die australische Regierung die Gebühr für das Studentenvisum von AUD 710 auf AUD 1.600. Da ich nicht noch mehr Geld ausgeben wollte, entschied ich mich für ein Working Holiday Visum für AUD 635. Dieses Visum erlaubt ein Studium von bis zu vier Wochen. Das Visum erhielt ich als deutsche Staatsbürgerin innerhalb von zwei Minuten. Da ich nur ein Trimester in Australien studierte, war es für mich eine gute Lösung. Im Nachhinein bereue ich diese Entscheidung jedoch etwas, da das Working Holiday Visum nur einmal beantragt werden kann und für ein Jahr gültig ist. Falls man 88 Tage arbeitet, kann man es für ein weiteres Jahr beantragen. Da ich nicht in Australien gearbeitet habe, verlor ich diese Möglichkeit.

Eine Krankenversicherung wurde zwar von der Universität angeboten, aber nur für internationale Studenten mit einem Studentenvisum. Da ich ein Working Holiday Visum hatte, entschied ich mich für eine andere Auslandsrankenversicherung. Zum Glück musste ich sie nicht in Anspruch nehmen, aber ich würde es jedem empfehlen, eine abzuschließen, da sie unter anderem auch die Kosten von Arztbesuchen übernehmen.

Nachdem alle bürokratischen Formalitäten erledigt waren, kaufte ich mein Flugticket und begann, nach Unterkünften zu suchen.

Ankunft und Unterkunft

Die Universität hat für international Studenten ein kostenloses Shuttle angeboten. Als wir angekommen sind, hat der Fahrer trotz Verspätung am Ausgang mit einem Namensschild gewartet und uns zu unserer Unterkunft gebracht.

Für die erste Woche haben wir uns ein Zimmer in einem Hostel gebucht. Wir sahen uns die Studentenwohnheime an, die auf der offiziellen Universitätsseite gelistet waren, aber sie überzeugten uns nicht. Viele waren alt und teuer, zudem wurden manche nur für das erste und dritte Trimester angeboten – unser Zeitraum passte also nicht.

Auf der App "Flatmates" fanden wir viele gute Wohnungen in der Gold Coast. Flatmates ist vergleichbar mit WG-gesucht. Wir haben uns viele Wohnungen angeschaut, aber leider reichte die Woche nicht aus, sodass wir ständig unter Stress standen eine Wohnung zu finden. Letztendlich nahmen wir eine Wohnung in Surfers Paradise, die zwar etwas heruntergekommen war, aber dafür günstig war und sehr nah am Strand befand.

Schon in der ersten Woche habe ich gemerkt, dass die Mentalität der Australier im Vergleich zu Deutschland viel offener ist. Die Menschen dort sind sehr hilfsbereit und freundlich. Ich habe mich nach meiner Ankunft direkt wohl gefühlt und das obwohl ich den australischen Dialekt nicht immer ganz verstanden habe.

Studium an der Partnerhochschule

Wir sind eine Woche vor dem Trimesterbeginn angekommen und haben in der Zeit nach einer Unterkunft gesucht und uns an der O-Woche beteiligt. Die Universität bot viele Events und

Aktivitäten. Es gab am ersten Tag eine Willkommenveranstaltung, wo wir schon dort viele neue Menschen kennenlernten und Infos über die Uni bekamen.

Auf dem Portal „myGriffith“ konnte ich meinen eigenen Stundenplan zusammenstellen. Ich wählte meine Kurse so, dass ich montags und freitags frei hatte. Im Vergleich zu den deutschen Modulen empfand ich die australischen als einfacher. In vielen Kursen musste ich keine Klausur schreiben, sondern stattdessen Assignments und Projekte abgeben.

Im Modul *Management of Business Processes* reichte ich zwei Assignments ein. Im Modul *Application Systems* erstellte ich eine Journey Map, bearbeitete eine Case Study, präsentierte unser entwickeltes Produkt und verfasste einen individuellen Bericht. Das klang zunächst nach viel Arbeit, aber da sich die Aufgaben über das gesamte Trimester verteilten, war die Belastung gut machbar und am Ende musste ich keine Klausur schreiben.

Was mir besonders aufgefallen ist, war der offene und transparente Umgang der Universität mit Künstlicher Intelligenz. In manchen Kursen wurde die Nutzung von KI nicht nur erlaubt, sondern aktiv unterstützt. Die Dozenten halfen uns sogar dabei, KI-Tools sinnvoll als Unterstützung einzusetzen, anstatt sie grundsätzlich zu verbieten.

Zudem hatte ich den Eindruck, dass die Universität ihre Studierenden bei Schwierigkeiten sehr gut unterstützte, insbesondere bei Deadlines. Wir konnten jederzeit mit unseren Professoren sprechen, und sie gewährten uns oft ein paar zusätzliche Tage zur Abgabe der Assignments. Falls jemand eine Deadline verpasste, wurde er oder sie sogar persönlich per E-Mail oder Telefon kontaktiert.

Alltag und Freizeit

An den Unitagen verbrachten wir viel Zeit in der Bibliothek, oft gemeinsam mit anderen Kommilitonen, um zu lernen und an unseren Assignments zu arbeiten. Die Bibliothek war rund um die Uhr geöffnet und man konnte den Zugang in die Bibliothek ab 20 Uhr mit einer App freischalten. Ich nutzte diese Möglichkeit häufig und blieb oft bis 3 Uhr nachts dort, um in einer ruhigen Umgebung konzentriert zu arbeiten.

An meinen freien Tagen verbrachte ich viel Zeit damit, die Umgebung zu erkunden, Spaziergänge zu machen oder mich mit Freunden zu treffen. Besonders gerne entspannte ich am Strand, der nur 15 Gehminuten von unserer Wohnung in Surfers Paradise entfernt war. Es fühlte sich fast surreal an, so nah am Meer zu wohnen. Rückblickend wünschte ich, ich hätte noch mehr Zeit am Strand verbracht. Doch wie es oft der Fall ist, nimmt man solche besonderen Dinge als selbstverständlich hin, wenn sie zum Alltag gehören. Stattdessen war ich oft mit Uni-Arbeiten oder anderen Verpflichtungen beschäftigt, sodass ich erst im Nachhinein realisierte, wie wertvoll diese Momente waren.

Während meines Auslandssemesters hatte ich die Möglichkeit, viele wertvolle Freundschaften mit Menschen aus aller Welt zu knüpfen. Wir lernten Menschen aus Kanada, Neuseeland, Australien, Japan und überraschend viele Deutsche kennen. Da das dritte Trimester besonders

bei Austauschstudierenden beliebt ist und viele nur für 4 Monate in Australien sind, trafen wir viele, die genauso gern reisen wollten wie wir. Das führte dazu, dass wir gemeinsam viel von Australien erkundeten und unvergessliche Erlebnisse sammelten. Nach dem Trimester haben wir noch einen Stopp in Neuseeland, Fiji und Malaysia gemacht.

Fazit

Ich kann jedem empfehlen, ein Auslandssemester zu machen. Es ist eine einzigartige Gelegenheit, über sich selbst hinauszuwachsen, neue Perspektiven zu gewinnen und wertvolle interkulturelle Erfahrungen zu sammeln. Ich habe ein besseres Verständnis für andere Kulturen entwickelt und mein Englisch durch den täglichen Gebrauch verbessert. Diese Zeit war für mich nicht nur akademisch, sondern auch persönlich sehr wertvoll. Ich bin offener, selbstbewusster und unabhängiger geworden – Eigenschaften, die ich mich weit über das Studium hinaus begleiten werden.

Natürlich ist ein Auslandssemester nicht für jeden, da es sowohl organisatorisch als auch emotional herausfordernd sein kann. Es gab Momente, in denen es nicht einfach war. Besonders, als wir Schwierigkeiten hatten, eine geeignete Wohnung zu finden. Auch die Zeitverschiebung war herausfordernd, da es oft schwierig war, eine passende Zeit zu finden, um mit Familie und Freunden zu telefonieren. Dazu kam auch, dass ich manchmal Heimweh hatte. Doch genau diese Erfahrungen gehören zu einer großen Reise dazu und trotz aller Herausforderungen war es eine unvergessliche Zeit, und rückblickend würde ich nichts anders machen.